

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 87 (2012)
Heft: [3]: Wohnen & Menschen

Artikel: Die beste Entscheidung meines Lebens
Autor: Cavegn, Sandro
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die beste Entscheidung meines Lebens

VON SANDRO CAVEGN*

Ich erinnere mich noch genau, wie ich damals als vierjähriger Bub mit meinen Eltern von Chur nach Rapperswil fuhr. Meine jungen Eltern hatten damals einen Golf, schwarz-grün metallisé. Die Reise war für mich mit Spannung und Wehmut verbunden. Mein Vater arbeitete bei den SBB und hatte einen neuen Job in Aussicht, für den ein Umzug nach Rapperswil unumgänglich war. An diesem Samstagnachmittag waren

Ich wollte bleiben, sofort und für immer.

wir also zu Besuch in der Eisenbahnerbaugenossenschaft. Mir fiel als erstes die Wiese vor den riesigen Wohnblöcken auf: gross wie zwei Fussballfelder und mit Toren und Pingpong-Tisch ausgerüstet. Später kam sogar noch ein Basketballfeld hinzu. Alles, was ein Kind sich wünschen kann! Kaum zur Besichtigung angekommen, begann ich, mit den anderen Kindern der Siedlung zu spielen. Ich wollte bleiben, sofort und für immer.

Ein Paradies für Kinder

An den Umzug kann ich mich nicht genau erinnern. Ich weiss nur, dass ich am Anfang Schwierigkeiten hatte, mich mit den anderen Kindern zu unterhalten. Ich sprach nur romanisch und musste mich mit Händen und Füssen verständigen. Zum Glück legten meine Eltern den Umzugstermin genau auf den Kindergartenstart. So lernte ich schnell deutsch. Und in der Siedlung war es nicht schwer, Kontakt zu den anderen Kindern zu knüpfen. Man musste nur rausgehen auf den grossen Spielplatz, und schon bildete sich eine Kinderhorde. Wir rannten herum, spielten «Räuber und Poli» und «Wir kommen aus dem Morgenland» oder veranstalteten ein Fussballturnier. Wir wuchsen zusammen auf, fast wie eine grosse Familie. Auf unseren Spielplatz waren wir stolz. So stolz, dass wir anderen Kinder nie den Zutritt zu unserem Areal gewährten – nur denjenigen, die in der Genossenschaft wohnten.

Gemeinschaft gross geschrieben

Mit 12 oder 13 Jahren fanden wir den Spielplatz dann nicht mehr so interessant. Und jüngere Kinder kamen fast keine nach. Schau ich heute auf die Wiese hinaus, sehe ich keine Menschenseele. Hat es keine Kinder mehr oder ist die Play-



Bild: zvg.

*Wie erleben bekannte Persönlichkeiten das Wohnen in einer Genossenschaft? In unserer Kolumne erzählen verschiedene Autoren und Autorinnen aus ihrem Wohnalltag. Sandro Cavegn, Mister Schweiz 2012, ist seinen Eltern heute noch dankbar, dass sie damals mit ihm in die Eisenbahnerbaugenossenschaft Rapperswil zogen.

Die Aussagen der Autoren decken sich nicht zwingend mit der Ansicht der Redaktion.

station wichtiger geworden als die Spielwiese? Mich macht das sehr traurig. Ich wünsche mir, dass meine Kinder der-einst in einem ebenso sorgenfreien und verspielten Umfeld aufwachsen können, wie ich es durfte. Ich lebe immer noch in der Baugenossenschaft, die mir und den Menschen hier ermöglicht, zu bezahlbaren Mietzinsen zu wohnen. Ich bin der Genossenschaft unendlich dankbar, dass ich in ihren Mauern aufwachsen durfte. Nicht nur wegen den finanziellen Vorteilen für meine Familie und mich. Auch, weil die Gemeinschaft und Freundschaft unter den Bewohnern immer sehr gross geschrieben wurde. Heute, wo alles immer teurer wird, ist es wichtig, dass es noch solche Oasen gibt. Ich danke meinen Eltern, dass sie damals hierhin gezogen sind. Es war die beste Entscheidung für mein persönliches Leben.